

🔒 Robert Koch-Institut

## Drei neue FSME-Risikogebiete in Deutschland

Das Robert Koch-Institut weist nun 178 deutsche Kreise als FSME-Risikogebiete aus. Neu hinzugekommen sind die Landkreise Anhalt-Bitterfeld und Fürstentum Bismarck sowie die Stadt München.

Veröffentlicht: 02.03.2023, 15:48 Uhr



Ein Zeckenstich ist die häufigste FSME-Infektionsquelle, eine weitere ist der Verzehr von Rohmilch.  
© Heiko Barth / stock.adobe.com

**Berlin.** In Deutschland besteht bekanntermaßen ein Risiko für eine FSME-Infektion (Frühsommer-Meningoenzephalitis) vor allem in Bayern und Baden-Württemberg, in Südhessen, im südöstlichen Thüringen, in Sachsen und seit 2022 auch im südöstlichen Brandenburg.

Wie es im aktuellen Epidemiologischen Bulletin ([https://www.rki.de/DE/Content/Infekt/EpidBull/Archiv/2023/Ausgaben/09\\_23.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](https://www.rki.de/DE/Content/Infekt/EpidBull/Archiv/2023/Ausgaben/09_23.pdf?__blob=publicationFile)) des Robert Koch-Instituts (RKI) heißt, befinden sich einzelne Risikogebiete zudem in Mittelhessen, im Saarland, in Rheinland-Pfalz, in Niedersachsen und in Nordrhein-Westfalen.

Anzeige

Nun kommen drei neue Risikogebiete hinzu, von denen alle an bekannte Risikogebiete grenzen. In Sachsen-Anhalt ist dies der LK Anhalt-Bitterfeld, und in Bayern die LK Fürstentum Pfalz und SK München. Somit sind aktuell 178 Kreise als FSME-Risikogebiete ausgewiesen (*siehe nachfolgende Karte*).



## 554 FSME-Fälle in 2022

Im Jahr 2022 wurden insgesamt 554 FSME-Erkrankungen übermittelt, die die Referenzdefinition des RKI erfüllten (Stand: 02.03.2022). Dies entspricht einer Zunahme von über 30 Prozent gegenüber dem Wert im Vorjahr, der bei 421 FSME-Erkrankungen lag (*siehe nachfolgende Grafik*).

Anzeige



Die Mehrzahl (98 Prozent) der 2022 übermittelten FSME-Erkrankten war gar nicht oder unzureichend geimpft, das heißt die Grundimmunisierung war unvollständig oder Auffrischimpfungen fehlten.



Ein hoher Anteil der auftretenden FSME-Erkrankungen könnte wahrscheinlich durch eine Steigerung der Impfquoten insbesondere in Risikogebieten mit hoher FSME-Inzidenz verhindert werden. Es sollte insbesondere in Kreisen mit hoher FSME-Krankheitslast verstärkt über den Nutzen einer FSME-Impfung aufgeklärt werden. (*eb/otc*)

---

## MEHR ZUM THEMA

An Omikron BA.4/BA.5 angepasste Vakzine